



**Predigt vom 1. Juni 2025
Gottes Nähe im «Liminal Space» (Exodus 13, 20-22)
Pfrn. Barbara Stankowski**

Es git Momänt im Läbe, wo mir gspüre: oppis isch verbi – aber ds Nöie het no nid agfange. Zyte, wo mir irgendwo drzwüsche hange.

Vo no nid langer Zyt hani glehrt, dass es für dä bsundrig Zuestand im Änglische es Wort git, nämlech: Liminal Space. Villicht heit dir dä Usdruck scho mau ghört, villicht isch är ganz nöi für öich. Drum tue ig ne churz erkläre.

„Liminal“ chunnt vom latinische Wort «limen». Das heisst Schwelle. Dr Liminal Space isch auso e Schwelleruum, e Übergangsrum. E Zuestand, wo mir nümme dört si, wo mir si gsi, aber no nid dört, wo mir häre wei. Ds Alte isch verbyy, aber ds Nöie het no nid agfange.

Es git leider kei gueti, träfendi Übersetzig im Dütsche für dä Begriff. Aui Übersetzige wie zum Bispiel «Schwelleruum» dünke mi irgendwie behälfmässig und drum wird ig ir Predigt immer wieder ufs Änglische Wort «Liminal Space» zrüggryfe.

Dr Usdruck «Liminal Space» chunnt ursprünglech us Antropologie (dr Wüsseschaft vom Mönsch) und dr Ethnologie. 1909 het e Antropolog dä Begriff quasi erfunde, wo är über Übergangsritual im Mönschleche Läbe erforscht und beschribe het.

Ir Architektur kennt me dä Begriff ou. Dört geits de um konkreti Zwüsche-Rüüm. Zum Bispiu e lange Hotelgang isch e Liminal Space. Oder es Bahnhofsgebäud. Unte im Bahnhof Bärn sit dir imne Liminal Space. Dir sit nümme im Zug aber ou no nid ir Stadt. Ds Foyer dusse isch ou e Art Liminal Space – dört isch me no nid ir Chiuche, aber ou nümme dusse.

Ir christleche Tradition und im änglischsprachige Ruum isch dr Begriff «Liminal Space» insbesondere düre Franziskanerpater Richard Rohr prägt und populär worde. Är läbt i de USA und ihn kennet dir villicht dür sis Enneagramm-Buech.

Dr Richard Rohr seit, die Liminal Spaces, die Schwellerüüm, si nid nume es psychologischs oder rüümlechs Konzept. Liminal Spaces sige ganz wichtigi Zyte i üsem Gloube und dä zentral Ort, wo Gott am würde sigi.

Und wo ig d Uffahrtsgschicht gläse ha, hani dänkt: die si ja genau i somne Liminal Space dinne: Jesus isch wäg – und mit ihm ds bekannte, vertroute Läbe. Aber Pfingschte isch no nid da. Sie hange irgendwo drzüsche.

Immer wieder grate mir Mönsche i üsem Läbe i so Liminal Spaces, i Schwellezyte. I
gibe öich es paar Bispiu:

- D Zyt nach ere Diagnose, aber no vor dr Behandlig. Me weiss: iz wird aues anders. Aber me weiss weder wie's usgeit, no wie die die Zyt vor Behandlig genau wird.
- Wenn mir e Entscheidig troffe hei und wüsse, dass mir e andere Wäg würde ischlah. Aber mir hei ds Nöie no nid agfange oder wüsse no gar nid, was ds Nöie isch.
- D Konfirmandinne und Konfirmande hei ize de e Liminal Space vor sech. No si sie ir Schuel. Aber mitem letschte Schueltag am 4. Juli wird d Schuel fertig si. Ds Oberstuefezäntrum isch ab däm Momänet nümme iheri Schuel. Aber d Lehr oder die witerfüehrendi Schuel faht nid grad nahtlos a. Die 5 Wuche Summerferie si ou e Art Liminal Space.
- Gloubenskrisene si Liminal Spaces. Wenn mir merke, dass üse Gloube nümme passt. Wenn mir säge: Das oder so chani nümme gloube. Mir wei dr Gloube und Gott nid wägschiesse, aber mir müesse ne nöi sueche und nöi finde. Und solang mir dä «nöi Gloube» nid gfunde hei, si mir im Liminal Space.
- Oder ganz konkret dänk ig ad Menschen in Blatten im Wallis. Sie befindet sech imne sehr schmärzhaftre und sehr extreme Liminal Space. Sie hei aues verlore, ds Dorf gits nümme. Es git viu Hoffnig und Wille, dass es wieder es Dorf in Blatte wird gäh. Aber ds Alte isch wägbroche und ds Nöie isch no lang nid da.

Dir gseht: es git ganz viu so Schwellerüüm i üsne Läbe. Und die meischte Mönsche si nid gärn i dene Liminal Spaces. Die meischte vo üs fühlle sech dür sie überforderet, verwirrt, mir fühlle üs verwundbar. Sisch unagnäh im Liminal Spaces. Und mir si ou nid so guet drinne, die Schwellezyte mit andere uszhalte – lieber würde mir e schnälli Lösig oder e Antwort biete und d Lüt us däm Schwelleruum usezieh.

Dr Richard Rohr seit aber: Genau die Liminal Spaces si heiligi Orte. Es si nid müehsami Warterüüm, sondern die Orte, wo Gott üs veränderet und mir üs säuber nöi chöi ordne. Mir brucche se.

Nid nume d Jünger zwüsche Uffahrt und Pfingschte si i somne Liminal Space, sondern d Bibel isch voll vo so Gschichte. Und eini hani mitbracht, nämlech ds Volk Israel nachem Uszug us Ägypte.

Rund 400 Jahr si d Israelite als Sklave in Ägypte gsi. E ungloublech längi Zyt. Es het längschtens keni Zytzüge meh, wo vom Läbe ir Freiheit chönnte verzelle. Aber närl chunnt mitem Moses dä Maa, wo Gott usgwählt het zum ds Volk id Freiheit z'föhre. Und nach langem Hin und Här laht schliesslech dr Pharao ds Volk la gah. Aber wohäre söue sie de ga? Da gits kei Heimat, wo sie zrügg chönnte. Gott seit em Moses, är wärd se is Gelobte Land föhre. Und dörhäre mache sie sech uf. Ig lise öich usem 2. Mose, Kapitel 13, 17-22:

17 Als der Pharao das Volk ziehen ließ, führte sie Gott nicht den Weg durchs Philisterland, obwohl er der kürzere war. Denn Gott sagte: Die Leute könnten es sonst, wenn sie Krieg erleben, bereuen und nach Ägypten zurückkehren wollen. 18 So ließ sie Gott einen Umweg machen, der durch die Wüste des Schilfmeeres führte. Geordnet zogen die Israeliten aus dem Land Ägypten hinauf. 19 Mose nahm die Gebeine Josefs mit; denn dieser hatte die Söhne Israels beschworen: Wenn Gott sich euer annimmt, dann nehmt meine Gebeine von hier mit hinauf! 20 Sie brachen von Sukkot auf und schlügen ihr Lager in Etam am Rand der Wüste auf. 21 Der HERR zog vor ihnen her, bei Tag in einer Wolkensäule, um ihnen den Weg zu zeigen, bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten. So konnten sie Tag und Nacht unterwegs sein. 22 Die Wolkensäule wich bei Tag nicht von der Spitze des Volkes und die Feuersäule nicht bei Nacht.

Ds Volk Israel findet sech wieder imne «Liminal space». D Sklaverei ligt hingere ihne, aber ds verheissene Land isch no wyt wäg. Und heit dirs gmerkt: Gott führt se nid uf diräktem Wäg i das näie Land. Es gub e diräkte, viu chürzere Wäg – aber Gott führt se id Wüeschi. Ig findes no interessant, dass Gott üs nid nume uf üsne sälbschtverschuldet Umwäge im Läbe begleitet, sondern üs mängisch sogar äxtra uf Umwäge schickt.

Für ds Volk Israel isch dä Umwág entscheidend. Wu dört ir Wüschi, im Zwüscheruum, formt sech öppis näis. Drei Sache passiere uf däm Wäg mit ihne. Und sie passiere ou mit üs, wenn mir üs i so Zyte vom «Drzwüsche» befindet.

1. Identität: Us Sklave wird es Volk

Ds Ägypte si sie Sklave und Unterdrückti gsi. Sie hei ihri Traditione und ihri Gschicht gha, aber die het niemer vo de Ägypter interessiert oder gar wärtgschätzt. Wichtig isch nume ihri Arbeitschraft gsi. Ize – ufem Wäg dür d Wüeschi – passiert e Wandel. Us de Sklave wird es Volk. Ihri Identität wird nid dür d Leischtig oder düre Bsitz bestimmt, sondern dür d Erfahrig vor Befreiig. Gott befreit nid nume vo öppis (vor Sklaverei), sondern är befreite zu öppisem: sie würde befreit zur Freiheit, zur Verantwortig, zum Zämeläbe aus Gottesvolk. Identität entsteit nid nume dür Häkunft oder Biografie, sondern grad ou im «Drzwüsche», ir Unsicherheit, im Ufbruch.

Mängisch erfahre ou mir: Wenn mir üs nümme chöi feschthalte a däm, wo üs bis dahäre defintiert het – sigs d Arbeit, üsi Rolle ir Familie oder üse Platz im Läbe – de entdecke mir villicht no viu tiefer, wär mir eigentlech si: Chind vo Gott. Befreiti Mönsche.

2. Beziehung: Useme ferne Gott wird e Begleiter

Ds zwöite, wo entsteit im Schwelleruum, isch Beziehig: useme ferne Gott wird ir Wüeschi e Begleiter. D Bibel verzellt vomne starche Bild: am Tag e Wulchesüle, ir Nacht e Füürsüle. Gott geit sichtbar mit. Är isch nümme dr fern Gott, nümme nume e gheimnisvolle Name im Dornbusch, sondern e Begleiter ufem Wäg. Gott wird

«mobil». Är isch da, wo sis Volk isch und är zieht mit. D Gottesbeziehig vom Volk Israel wird sech i dere lange Zyt ir Wüeschi massiv verändere.

Für viel vo üs isch e zentrali Frag, wenn mir imne Liminal Space inne si: Isch Gott da? Gseht är mi? Geit är mit mir mit? Villicht chöi mir nümme gliich bätte wie fruecher. Villicht füehlt sech aues diffus und unklar a. Aber grad die Gschicht vom Uszug us Ägypte und de Jahr ir Wüeschi erinneret üs dra, dass Gott nid ane Ort und ane Zyt bunde isch. Är isch nid e Gott vo de feschte, fixe Orte, sondern e Gott vom Wäg.

Genau das erläbe ou d Jünger ar Uffahrt. Sie stöh da – zwüsche Abschied und Akunft, zwüsche Himmel und Ärde – und sie wüsse nid, wie's witergeit. Aber sie mache sech zwäg für ds Unbekannte, wo chunnt. Sie warte zäme in Jerusalem und sammle sech und glii würde sie erfahren: Dr Heilig Geischt chunnt. Gott wird ernöit zum Begleiter. Nümme i Wolke und Füür wie denn ir Wüeschi, sonder a Pfingschte im Wind und mit Füürzunge.

Die Zwüschezyte si auso wichtig, wiu sech d Gottesbeziehig ganz näi cha vertöife und erfahrbar wird.

3. Vertroue där Gägewart

Und ds dritte, wo ds Volk Israel ir Wüeschi überchunnt, isch Vertroue – und zwar nid i Form vomne GPS, sondern nur ir Gägewart vo Gott.

Sie überchöme kei Reiseplan mit Etappene und Meilesteine, wo sie wüsse: A Tag 15 würde mir i däm Hotel ichecke, a Tag 16 Weiterreise i die Oase... Ig bi öpper, wo sehr gärn planet und ig wäri ar Stell vom Volk sehr froh gsi, wenn ig e detailierti Reiseroute vo Gott übercho hätte.

Aber ds Volk Israel überchunnt kei Charte und kei Marschtabälle. Sie überchöme öppis ganz anders: jede Tag e Wulche. Und jedi Nacht es Liecht. Das längt nid zum Plane. Aber es längt zum Losloufe, zum Witerloufe. Gott seit nid: «I drei Tag si mir dört». Sondern: «Hüt bini hie. Drum göht witer.» Gott git sim Volk kei Landcharte. Är git ihne sich säuber.

Das widerspricht üsem moderne Bedürfnis nach Kontrolle. Mir hätte gärn klari Route, Sicherheit, es Navi. Aber Gottes Wägwisig passiert nid där Vorhersag, sondern där Gägewart. Vertroue heisst: Ig weiss nid, wie lang dr Wäg no duuret. Ig weiss nid, wo's häre geit und wie's usgseit. Aber ig weiss: ig bi nid eleini und drum louf ig los.

Villicht erläbe mir Gloube mängisch zu fesch als Festhalte am Wüsse. Hie gseh mir: Gloube isch hüufig viu meh es Gah ohne aui Antworte z'ha. Vertroue isch: Ig weiss nid, was chunnt. Aber ig weiss, wär mitchunnt.

Die Form vom Vertroue wird gebore i de Liminals Spaces vo üsem Läbe und üsem

Gloube – nid us dr Gwüssheit, sondern us dr Tröii. Usem Muet, die nächste Schritte z'gah, ohne ds Ziel z'kenne. Genau das isch Gloube: nid aues wüsse, aber trotzdäm witergah.

Schluss

Villicht stöhst dir grad säuber i somne Liminal Space im Momänt. Zwüsche däm, wo isch gsi und däm, wo no chunnt. Villicht füehlt sech's unsicher, unklar und schmärhaft a. Oder villicht begleite mir öpper, wo genau a somne Ort isch. Es isch ir Ornig, wenn mir dä Zwüscheort unagnähm und asträngend finde und wenn mir bätte, dass mir schnäll drus use chöme. Aber– und das isch die grossi Hoffnig, wo üs dä Bibeltext vom Uszug und ou vor Uffahrt vermittel – genau hie passiert öppis Heiligs:

- Mir überchöme genau hie e nöii **Identität** und chöi erfahre: Ig bi meh aus mini Vergangeheit und das, wo anderi über mi säge
- Mir erläbe genau hie e nöii Töifi vor **Beziehig** und realisiere: Gott isch nid wyt wäg, sondern ganz nach
- Und genau hie wachst i üs es nöis **Vertroue** und mir merke: Ig cha witergah, ei chliine Schritt nachem andere.

Amen

Segen

Göht und näht mit öich:
d Liebi vo Gott
dr Friede vo Christus
und d Sterchig vom Heilige Geischt.

Dr Herr sägnet di und bhüetet di
dr Herr laht dir sis Gsicht zuelüchte
und isch dir gnädig
der Herr chehrt dir sis Gschicht zue
und schänkt dir si Fride.
Amen